

Mit Befriedigung können wir heute feststellen, daß es in allen Weltteilen erwachende Volksgruppen gibt, die wissen, daß nicht Geld, sondern nur das Blut, also die rassistisch gesunde Lebenskraft eines Volkes am Ende der großen weltpolitischen Vorgänge liegt. Eine Volkstut ohne die dynamische Kraft der Rassenlehre wird notwendig mehr und mehr in einen verhängnisvollen Verfall geraten, der an wesentlichen Begebenheiten vorbeigeht. Das sind Zeichen einer aus neuer Lebensschau aufbrechenden Zeit, Zeichen, die vor allem in der sogenannten großen Politik beachtet sein wollen.

Die demokratisch-liberale Staatenpolitik schöpft immer noch aus Vorstellungen, die man in der Mitte des vorigen Jahrhunderts als „modern“ bezeichnete. Allenfalls haben sich die Staatsmänner mit einem im Bolschewismus organisierten Judentum, das durch die Vernichtung seiner geheimen und offenen Förderer seine Weltbeherrschung begründen will. Die Rassenlehre — in Deutschland folgerichtig im staatlich-öffentlichen Leben verankert — ist der große Scheidewege, an dem sich die Völker vom Liberalismus trennen. Auch dort, wo man immer noch ohne, ja gegen die Rassenlehre und ihre Grundsätze Politik macht, wird man bald zur Einsicht kommen müssen. Nicht zuletzt liegen in der Betrachtung ihrer lebensgesetzlichen Erkenntnisse jene konstruktiven Möglichkeiten beschlossen, die in Wahrheit alle Völker dem Völkervereinigung entgegen und dafür ihre vollste Zukunft für immer sichern können.

### Danziger Schulnote an Polen

Erledigung der strittigen Fälle war durch das Verhalten Polens nicht möglich

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat in einer an die diplomatische Vertretung der Republik Polen gerichteten Note die bisherige Entwicklung der von polnischer Seite jüngst angestellten Schulfrage dargestellt und die Danziger Auffassung begründet. Es wird in der Note zunächst betont, daß es nicht Schuld der Danziger Regierung sei, wenn die Erledigung der strittigen Fälle im Verhandlungswege unmöglich gemacht worden sei; denn die eigens hierfür angeordneten Verhandlungen, die wegen der Dringlichkeit noch vor der Vertagung der für das Schul- und Minderheitengebiet gebildeten Delegationen stattfinden sollten, kamen durch das Verhalten Polens nicht zustande.

Die Danziger Regierung legt nochmals dar, daß es sich bei den strittigen Fällen um Kinder handelt, die bei Zugrundelegung der Vorschriften des Abkommens vom 18. September 1933 nicht einer Schule mit polnischer Unterrichtssprache angehören können, und daß die Freie Stadt wie jeder Staat die Pflicht habe, die Staatsangehörigen in ihrer Nationalität zu schützen und vor fremden Einwirkungen zu bewahren. Zum Schluß wird erneut die Bereitwilligkeit der Danziger Regierung zum Ausdruck gebracht, in Verhandlungen über die Angelegenheit einzutreten, um im Interesse der Befriedigung der Bevölkerung und des reibungslosen Zusammenlebens Unzuträglichkeiten zu vermeiden.

### Deutsche Privatvolkschule in Larnowitz verboten

Die Auswirkungen des Gesetzes gegen die deutsche Privatvolkschulen in Ostoberschlesien machen sich bereits sehr bemerkbar. Von 250 deutschen Erziehungsberechtigten in Larnowitz war ein Antrag auf Errichtung einer Privatvolkschule, die man in den Räumen des deutschen Gymnasiums in Larnowitz unterbringen wollte, gestellt worden. Für diese neue Schule waren 333 deutsche Kinder angemeldet. In ihrem großen Selbstvertrauen mußten jetzt die deutschen Eltern erfahren, daß die Schulabteilung des Wojewodschaftsamtes die Errichtung der Schule abgelehnt hat mit der merkwürdig anmutenden Begründung, daß „die Räume des deutschen Gymnasiums für die Unterbringung der Volksschule ungeeignet seien“.

### Die verlängerte Dienstzeit zur Sicherung der Ernte

Ausnahmen für Bauernsöhne und Landarbeiter

Das Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern veröffentlicht einen Rundschreiben des Reichsministers Dr. Frick, mit dem folgendes bekanntgegeben wird:

„Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat durch Erlass vom 6. August 1937 auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes angeordnet, daß die Dienstzeit für den Sommerhalbjahrgang 1937 des Reichsarbeitsdienstes bis 21. Oktober 1937 verlängert wird. Das Dienstamt der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes hat hierzu verfügt, daß der allgemeine Entlassungstag, der 23. Oktober 1937 ist, vorzeitig werden am 20. September 1937 jene Arbeitsdienstpflichtigen entlassen, die als Bauernsöhne und Landarbeiter aus der Landwirtschaft stammen oder längere Zeit in der Landwirtschaft tätig waren und auf Grund der Weisung des Reichsarbeitsführers vom 20. Juni 1937 zur Einbringung der Ernte beurlaubt wurden und weiter jene Rekruten der Wehrmacht, die sich der Nachlaufbahn zugewendet haben.“

### Jährlicher Gesundheits-Appell der NS.

Laufende ärztliche Überwachung der NS-Einheiten

Im Amtlichen Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland“, gibt der Kommandant des Gesundheitsamtes der Reichsjugendführung, Hauptführer Hildebrandt, eine Anordnung des Reichsjugendführers bekannt, wonach alljährlich in der ersten Woche des April der Gesundheitsappell der deutschen Jugend stattfindet. Danach sollen alle Jungen und Mädchen sämtlicher, gesellschafts- und gruppenweise auftreten, um von den Ärzten und Krankenschwestern der NS. und von den Ärzten des Amtes für Volkswohlfahrt auf ihren Gesundheits- und Leistungszustand und ihre Tauglichkeit überprüft zu werden.

Das Ergebnis des Appells wird im Amt für Gesundheitsführung der Reichsjugendführung ausgewertet und soll in Zukunft der ärztlichen Führung der NS. die Möglichkeit geben, beratend an der Dienstplangestaltung mitzuarbeiten. Die NS-Führer und NS-Führerinnen, denen die Leitung der körperlichen Schulung und Erziehung obliegt, nehmen an diesem Appell teil. Der Arzt soll sie mit den von ihm festgestellten Fehlern und Schäden bekanntmachen und ihnen auf Grund seiner Beobachtungen Vorschläge zur Dienstplangestaltung unterbreiten.

## Sterbende Völker?

Größe bevölkerungspolitische Sorgen in Frankreich und England

Wie der französische „Nationalverband gegen die Bevölkerungsabnahme“ mitteilt, sind die soeben veröffentlichten Angaben über die Bevölkerungsbewegung in Frankreich während des ersten Vierteljahres 1937 sehr ungünstig. Es sind nur 55 000 Ehen oder 1000 weniger als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres und 17 000 weniger als im ersten Vierteljahr 1930 geschlossen worden. Dagegen gab es 5200 Ehescheidungen, d. h. 680 mehr als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Geburten beträgt 158 000, d. h. 5000 weniger als im vorigen Jahr und 31 000 weniger als im Jahre 1930. Die Zahl der Todesfälle (177 000) ist zwar um 10 000 niedriger als die Zahl des ersten Vierteljahres 1936, die außerordentlich hoch war, erreicht aber fast die des entsprechenden Zeitraumes von 1930.

Im ersten Halbjahr 1937 hat Frankreich 19 000 Todesfälle mehr als Geburten zu verzeichnen.

Die gleichen Beobachtungen machen die Engländer. Auf einer Tagung der „Bereinigung der Gesundheitsinspektoren“ in Brighton hielt der Vorsitzende, Leonard Hill, eine Rede, die in der englischen Öffentlichkeit einiges Aufsehen erregt hat. Hill sprach über das Bevölkerungsproblem in England und erklärte, daß die Bevölkerung Englands in hundert Jahren viel leichter auf fünf Millionen Menschen gesunken sein würde, wenn der gegenwärtige Geburtenrückgang sich weiter entwickeln würde. In England seien zur Zeit unter hundert Menschen 23 unter 15 und 12 über 60 Jahre alt. In 30 Jahren würden die entsprechenden Verhältnisse 10 und 24 und in 60 Jahren 4 und 45 sein. Dieser Entwicklung müsse der Zeitpunkt kommen, wo die englische Bevölkerung auf einen Nullpunkt herabgesunken sei.

Die „Morning Post“ hebt in einem Leitartikel in diesem Zusammenhang hervor, daß die höchstwahrscheinliche Folge dieses Volkschwundes ein Niedergang Großbritanniens sein werde. England werde als Großmacht gefährdet, wenn nicht dafür gesorgt werde, daß sich die leeren Wiegen wieder mit Kindern füllen.

### Und in Deutschland?

Interessant ist bei dieser Gelegenheit eine Gegenüberstellung der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland. Die neuesten Ergebnisse teilte erst dieser Tage Prof. Dr. Burgdörfer auf dem Internationalen Kongress für Bevölkerungspolitik in Paris mit. Daraus ging klar und deutlich hervor, daß die bevölkerungspolitischen Maßnahmen des Nationalsozialismus einer ähnlichen Entwicklung, wie Frankreich und England sie beobachten, in Deutschland entschieden Halt geboten haben.

Im Deutschen Reich ist seit 1933 zunächst die Zahl der Eheschließungen und von 1934 ab die Zahl der Geburten stark angestiegen. Die Zahl der Lebendgeborenen, die nach der letzten Jahrhundertwende im Deutschen Reich von über 2 Millionen auf weniger als 1 Million oder von 36 auf 14,7 aufs Tausend der Bevölkerung gesunken war, stieg im neuen Deutschen Reich von 971 000 im Jahre 1933 auf 1 198 000 im Jahre 1934, auf 1 264 000 im Jahre 1935 und auf 1 279 000 oder 19 aufs Tausend im Jahre 1936. Die Geburtenzahl des Jahres 1936 war um 300 000 oder 31 v. H. größer als die des Jahres 1933.

Zusammengerechnet sind in den drei letzten Jahren im Deutschen Reich um 902 000 Kinder mehr geboren worden, als bei Fortdauer des Standes 1932/33 zu erwarten gewesen wäre.

### Kanzlei des Führers während des Reichsparteitages geschlossen

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, gibt bekannt:

Während des diesjährigen Reichsparteitages, in der Zeit vom 6. bis 13. September, ist die Kanzlei des Führers für den allgemeinen Besucherverkehr geschlossen. Von Schreiben und Eingaben an die Dienststelle während dieser Zeit ist nach Möglichkeit Abstand zu nehmen, da eine umgehende Bearbeitung wegen Abwesenheit des größten Teiles der Sachbearbeiter nicht erfolgen kann.

### Leistungskampf und wirtschaftliche Wertung

Zusammenarbeit DNJ. und gewerbliche Wirtschaft.

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsarbeitsleiter Dr. Duppauer, gibt bekannt, daß zur Durchführung der in den Richtlinien zum Leistungskampf der deutschen Betriebe vorgezeichneten Zusammenarbeit der sachlichen Vertreter der gewerblichen Wirtschaft zwischen der Reichsleitung der Deutschen Arbeitsfront und der Reichswirtschaftskammer folgendes vereinbart wurde:

Es werden, ebenso wie die Reichstreuhänder der Arbeit vom Standpunkt der staatlichen Überwachung der Betriebe aus, die Wirtschaftskammern die Beurteilung der Betriebe nach der wirtschaftlichen Seite vornehmen und den Gesamtmännern mitteilen, ob von ihrer Seite aus Bedenken gegen eine Auszeichnung bestehen.

Weiter bestimmt die Vereinbarung, daß auf Anordnung des Reichsleiters der DNJ, Dr. Len, der 1. August 1937 Schlußtermin für die Abgabe der Meldungen bleibt.

Ausnahmen sind nur in Sonderfällen zugelassen. Für die Gau- und Provinz-Oberämtern und Schwestern hat Reichsleiter Dr. Len infolge der großen nationalen Feste sowie für das Handwerk und die Seeschifffahrt infolge der räumlichen Ausdehnung und damit verbundener Schwierigkeiten noch Nachmeldungen bis zum 30. September 1937 genehmigt. Wenn infolge widersprechender Anordnungen sich Betriebe nicht rechtzeitig melden konnten, nehmen die Gesamtmänner noch Meldungen zum Leistungskampf entgegen. Für sämtliche Ausnahmen endet die Meldeschriste am 30. September 1937. Auf Grund der Prüfungsergebnisse bei gemeinsamer Zusammenarbeit aller einschlägigen Dienststellen und Organisationen wird die Deutsche Arbeitsfront dem Führer und Reichsarbeitsleiter die besten Betriebe zur Auszeichnung mit dem Prädikat „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ vorschlagen.

### Schutz der Jugend gegen Laster

Reichsführer SS. vor den Auslandsdeutschen

In der Lieberhalle in Stuttgart sprach der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, zu den auslandsdeutschen Volksgenossen. In seiner mit starkem Interesse und großer Spannung aufgenommenen Rede sprach er über die ungeheuren Gefahren, die jedem Volk durch jene verbrecherischen Elemente drohen, die die sittliche Grundlage des Staates zerstören.

Besonders eindringlich befaßte er sich mit den Lastererscheinungen, die in letzter Zeit Gegenstand großer Prozesse gegen Ordensgeistliche waren, und die gezeigt hätten, wie notwendig es war, daß der Staat mit eiserner Faust durchgriffe.

Die Zeiten sind vorbei, so rief er unter der lebhaften Zustimmung der Zuhörer aus, wo man solche Zustände als etwas Unabänderliches hinnähme. Unser Staat könne solche Auswüchse, die früher oder später bei ihrer Züchtung seinen Bestand bedrohen würden, nicht hinnehmen. Ohne Ansehen der Person und des Standes würde mit unerbittlicher Schärfe durchgegriffen, Deutschland von Elementen und von einem Laster befreit, die bei einem im Grunde so sauberen, anständigen und gebunden Volk keinen Platz hätten. Das besondere Augenmerk bei der Bekämpfung der verabscheuten Lastererscheinungen gelte dabei dem Schutz unserer heranwachsenden Jugend.

In der gleichen Grundgedanke behandelte der oberste Parteileiter der NSDAP, Reichsleiter SS. Oberggruppenführer Walter Buch, weltanschauliche Fragen.

### Werdet Mitglied der NSB.

Alle Jugendlichen, die beim Gesundheitsappell sich als krank oder anfällig erweisen, und die Beschwerden beim Dienst haben, werden einer genauen Nachuntersuchung zugeführt und nötigenfalls unter laufende ärztliche Überwachung gestellt. Jugendliche, die volkspflegerischer Maßnahmen bedürfen, werden bei diesem jährlichen Appell sorgfältig ausgewählt. In Zusammenarbeit mit dem Sozialen Amt der Reichsjugendführung werden dann die erforderlichen Maßnahmen der Gesundheitspflege und Führung über die zuständigen Beauftragten des Staats, der Partei, der Behörden und dergleichen Stellen eingeleitet, geordnet und durchgeführt.

### Geburtstagsgruß des Führers an Blomberg

Der Führer und Reichsminister hat an den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, zu dessen Geburtstag das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Mein lieber Herr Generalfeldmarschall! Zu Ihrem 59. Geburtstag spreche ich Ihnen des deutschen Volkes und meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Mögen Sie dem Vaterland und seiner Wehrmacht auch in Zukunft in Gesundheit erhalten bleiben. In herzlichster Verbundenheit  
Ihr Adolf Hitler.“

### „Eine große deutsche Künstlerin“

Der Führer zum Tode Adele Sandrocks

Auf die Nachricht vom Tode Adele Sandrocks sandte der Führer an die Schwester, Wilhelmine Sandrock, folgendes Telegramm:

„In dem schweren Verlust, den Sie und wir alle durch den Tod dieser großen deutschen Künstlerin erlitten haben, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus. Adolf Hitler.“

Die Fachschaften Bühne und Film gedenken der verstorbenen Künstlerin am Sonnabend im Theater in der Saarlandstraße in Berlin.

### Italienische Anerkennung für die NS.

Sympathiebekundungen in Carrara

Die 450 Volkswaffner, die zur Zeit in einem Lager bei Carrara weilen, haben am dortigen Ehrenmal für die Gefallenen einen Lorbeerkranz niedergelegt. Während der Abendstunden gab der Musikzug der Hitler-Jugend ein von mehreren Tausenden besuchtes Platzkonzert. Die Bevölkerung bereitete den deutschen Gästen immer wieder herzlichste Sympathiebekundungen.

Der Präfect der Provinz Massa Carrara, Vitelli, besuchte das Lager der NS. Nach Abschreiten der angeordneten Formationen und Abnahme des Vorbeimarsches sprach er dem Führer der deutschen Mannschaft, Gebietsführer Ranganke, seine besondere Anerkennung für die vorbildliche Haltung der Hitler-Jugend aus.

### Rohes Verhalten tschechischer Grenzorgane

Armen sudetendeutscher Kindern Geschenke abgenommen  
31 sudetendeutsche erholungsbedürftige Kinder aus Nordböhmen, die auf Grund einer Einladung des Wohlfahrtsdienstes Nordschleswig acht Wochen in Lingö (Dänemark) kostenlos zur Erholung gewollt hatten, sind wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

Beim Grenzübergang in Ebersbach wurden den Kindern von den tschechischen Grenzorganen ungläubliche Schwierigkeiten bereitet. Die Kinder wurden genau durchsucht. Verschiedene Sachen, die sie von ihren dänischen Gastgebern zum Teil für sich als Andenken, zum Teil für ihre armen Eltern und Geschwister mitgebracht hatten, wurden für zollpflichtig erklärt und beschlagnahmt. Da der verlangte Zoll für die mittellose Kleinfamilie nicht aufzubringen war, ordneten die tschechischen Finanzbeamten an, daß die Geschenke im Kessel einer Lokomotive verbrannt wurden. Infolge dieser Unternehmung waren die ermüdeten Kinder gezwungen, über zweieinhalb Stunden hilflos im Bahnhof herumzuleben. Die tschechischen Grenzorgane, die Zeugen dieses Verhaltens der Grenzbeamten waren, halfen nach der Untersuchung den Kindern dann beim Einpacken.